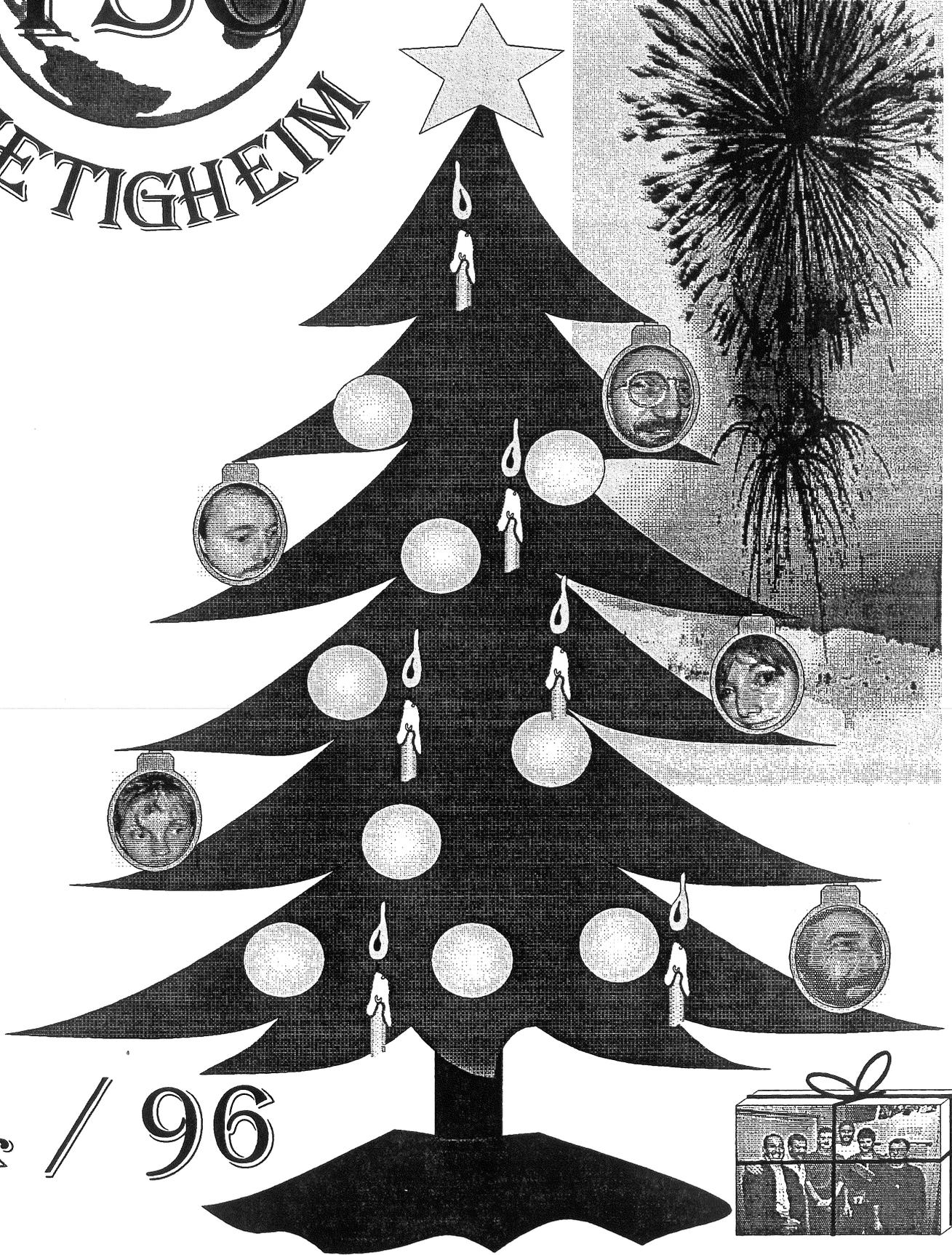
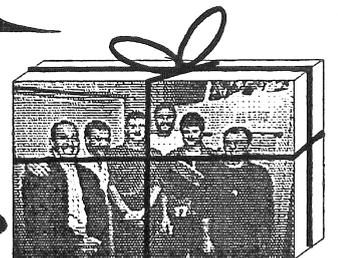




REPORT



4 / 96



INHALT:

In eigener Sache	Seite 3
Grußworte des 1. Vorsitzenden	Seite 4
INT(SC)ERNAS	Seite 4
Neue Mitglieder	Seite 5
Alte Mitglieder	Seite 5
Febris sinaitica '96	Seite 6
Abtauchen	Seite 12
Pferdemarktumzug	Seite 15
Medizinisches Rätsel	Seite 17
Pressespiegel	Seite 18
Alberschwende '96	Seite 20
Kurz vor Schluß aus dem Ticker	Seite 22
Anlagen: Trainingsplan	
Kalender I. Quartal 1997	



MITGLIED IM:



Stadtverband
für Sport



Würtf. Landesverband
für Tauchsport e.V.



Verband Deutscher
Sporttaucher e.V.

IMPRESSUM:

Herausgeber:

Tauch-Sport-Club Bietigheim
e.V.

Postanschrift:

Postfach 1710
74307 Bietigheim-Bissingen

Bankverbindung:

Kreissparkasse Bietigheim
Kto.Nr.: 7764590
BLZ: 604 500 50

1. Vorsitzender:

Erwin Frötschl
Schubarstr. 6
71732 Tamm
Tel.: (07141) 604318

2. Vorsitzender:

Eberhard Farian
Keplerweg 6
71706 Markgröningen
Tel.: (07145) 8910

Redaktion:

Jürgen Röslin
Beethovenstr. 50
71640 Ludwigsburg
Tel.: (07141) 280421

Bernd Rüger
Friedhofstr. 29
71723 Großbottwar
Tel.: (07148) 7175

Holger Kurz
Klingenstr. 33
74343 Sachsenheim
Tel.: (07147) 12485

Armin Kroll
Im Wiesengrund 1
74392 Freudental
Tel.: (07143) 26155

Winfried Bleher
Wilhelmshof 11
74321 Bietigheim-Bissingen
Tel.: (07142) 21488

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Herausgebers wieder



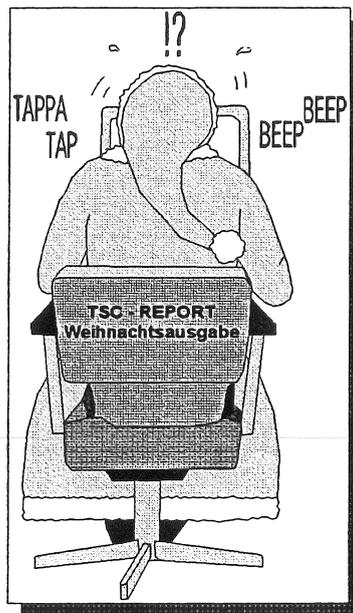
Wieder einmal neigt sich das Jahr seinem Ende zu. Die Nächte werden länger und draußen genehmigt sich die Natur ihre Winterpause. Die meisten Seen sind nun fürs Tauchen gesperrt. Und das ist auch gut so. Nur so können sich die Seen bis zum nächsten Frühjahr regenerieren.

Für uns ist damit auch die Tauchsaison 1996 zu Ende gegangen. Für diejenigen, die dabei waren, oder die regelmäßig den TSC-Report gelesen hatten, ein Jahr voller Aktivitäten. Genauso, wie wir das Jahr 1996 begonnen hatten, wollen wir es auch mit einer riesigen Silvesterfete ausklingen lassen (Nähere Infos hierzu bei Erwin und im Clubheim).

Was wird uns die Zukunft bringen? Auch wenn der eine oder andere es nicht wahrhaben will - der TSC kommt in die Jahre. 1999 feiern wir das 25-jährige Jubiläum. Wie es sich für den TSC gehört, wird dies nicht leise und geruhsam, sondern wieder einmal mit viel „Äktschn“ über die Bühne gehen. Da muß natürlich viel geplant und vorbereitet werden und jeder ist dazu aufgerufen, sich aktiv zu beteiligen. Da im Frühjahr wieder eine Hauptversammlung mit Wahlen zum Vorstand ansteht, können wir auch schon da die Weichen

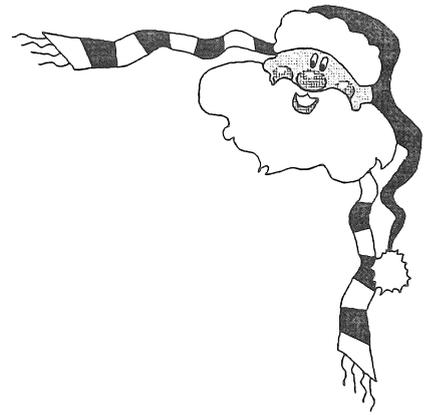
In eigener Sache

zum Erfolg stellen. Diejenigen, die 1997 in den Vorstand gewählt werden, sind auch diejenigen, die bis 1999 und darüber hinaus verantwortlich für das Jubiläumsjahr sein werden. Ein paar Vorstandsmitglieder sind nach vielen Jahren Tätigkeit im Dienste des TSC nun amtsmüde geworden und wollen sich auf das „taucherische Altenteil“ zurückziehen. Es liegt somit an Euch geeignete Nachfolger zu finden, bzw. die bisherigen Amtsinhaber zu motivieren weiterzumachen.



Harte Zeiten stehen den Vereinen bevor, wenn die Landesregierung ab dem kommenden Jahr die Sportförderung drastisch kürzen will (vgl. Presspiegel). Nicht nur die Übungsleitergelder auch die sonstigen Zuschüsse für Sportgeräte werden gekürzt. Hier geht es an die Substanz der Vereine.

Eigentlich wollte ich Euch ja nur ein paar ruhige und be-



schauliche Anregungen in die Weihnachtsfeiertage mitgeben, aber wieder einmal ist mir die Schreibfeder ausgerutscht.

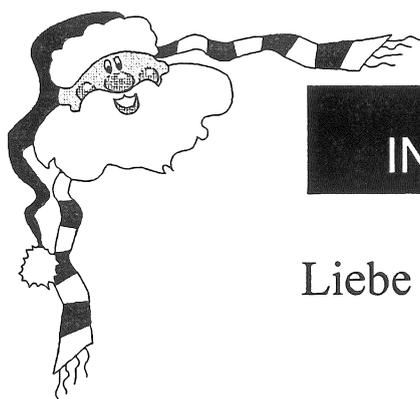
Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die im Laufe des Jahres wieder einmal dazu beigetragen haben den Report so interessant und vielfältig zu gestalten. Ich hoffe auch im nächsten Jahr - sofern Ihr mich nach den Wahlen noch haben wollt - wieder viele Eurer Berichte und Meinungen veröffentlichen zu können.

Stellvertretend für die gesamte Redaktion wünsche ich Euch und Euren Familien ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

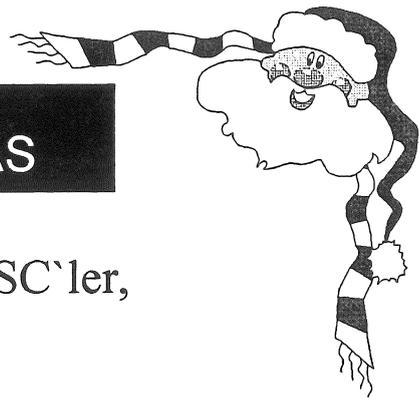
Euer

Erwin





INT(SC)ERNAS



Liebe TSC'lerinnen und TSC'ler,

bevor ich Euch in den sicher wohlverdienten Weihnachtsurlaub, in die Vorbereitung zum guten Rutsch ins neue Jahr entlasse, noch ein paar Worte über uns - den TSC und den Tauchsport.

Tauchen, - dem Tauchsport frönen, heißt nicht nur den Kopf unter Wasser stecken und Freizeitspaß erleben, vielmehr erfordert unser Sport neben der eigenen Fitneß immer mehr Disziplin, umweltgerechtes Verhalten, eine Symbiose zwischen Mensch und Natur.

Genau dies wollen wir im TSC vermitteln, ohne daß Spaß und Freude zu kurz kommen. Jeder der 1996 Aktiv dabei war weiß, daß uns dies im großen und ganzen sicherlich gelungen ist und darüber hinaus sich der TSC auch nach außen wieder vielseitig engagierte. All den Akteuren, besonders denen, die im Verborgenen stets zum Gelingen unserer Vereinsaktivitäten beitragen, möchte ich an dieser Stelle im Namen des TSC herzlich danken, ich hoffe, Ihr seid auch 1997 wieder voll dabei. Denn ohne Euch, die Macher und Mitmacher geht es nicht; es müssen sogar noch viel mehr werden. Neue Aktive brauchen wir im TSC, vom Clubheimwirt, dem spaßigen Vergnügen als Beizer hinter der Clubheimtheke zu stehen, bis zur Mitarbeit in der Vorstandsschaft werden nächstes Jahr wieder alle gefragt sein. Deshalb nützt die besinnliche Weihnachtszeit und überlegt, mit welchem Einsatz Ihr dazu beitragen könnt, damit unser TSC auch 1997 zu unser aller Spaß und Freude wieder einen guten Rahmen zur Ausübung unseres Sports bietet. Vergesst vor allem nicht zur Hauptversammlung zu erscheinen, denn dort werden einige Weichen für die Zukunft gestellt werden müssen und dies soll doch sicher nicht ohne Euren Einfluß geschehen.

Ich wünsche Euch im Namen der Vorstandsschaft ein fröhliches, geruhames Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Und bedenkt beim "Völlen", daß Neopren nur begrenzt dehnbar ist.

Euer *Erwin*



* **A new Star is born** *
* Es gibt einen neuen *
* TL *
* im TSC *
* herzliche Glückwünsche *
* nach München zu *
* **Holger Scherr** *



Alles Gute ...
... zum Geburtsag



wünscht der TSC diesmal:

Dietrich Malina zu seinem 44 - ten am 16. 12.

Dominik Tewes zu seinem 22 - ten am 1. 10

Thomas König zu seinem 30 - ten am 7. 12.



Hartmut Ritz

Hartmut ist ein Boss“ Erwin und daß er zum TSC dung hat er im genossen und sei-Sport mit Spaß zu auch noch sicher ihm bereits erfüllt noch eine ganze Fitnessstudio, wird sich Lutz sicherlich freuen), Motorradfahren, Musik und Lesen.



Nachbar unseres „Big was lag da näher, als kam? Seine Ausbil-Frühjahr dieses Jahres nen Wunsch diesen lernen und nachher ausüben zu können ist worden. Auch er hat Latte an Interessen wie Fahrradfahren (da



Jubiläumsjahr 1999

Liebe "Jahrgangs-Kameraden" - ich meine damit alle unsere "Alten", welche wie ich in den Anfangsjahren (70er) dem TSC beigetreten sind.

Viel Arbeit wartet auf uns (die wir uns gerne aufbürden) aber wir brauchen auch Eure tätige Mithilfe - und zwar einfach dadurch, daß Ihr Euch meldet (bei mir) damit wir nochmals die ersten 10 Jahre des TSC vor unserem "geistigen Auge" vorbeilassen um das festzuhalten. Eure Aufgabe wäre dabei, mir ganz einfach von den Dingen (Erlebnissen und Personen) zu erzählen, welche für Euch in dieser Zeit wichtig waren, damit ich diese dann zu Papier bringen kann.

Als ich freue mich auf Euren Anruf (07141/61770)-hinterlaßt dann bitte, wann und wie ich Euch wieder erreichen kann.

Vielen Dank - Euer *Werner Thomä*.

Olaf Stelter

Olaf ist durch Martine zum TSC gekommen und hat in diesem Jahr seine Tauchausbildung zum DTSA * - Taucher gemacht. Neben dem Tauchen gehören noch Joggen, Squash und im Winter Snowboarden zu seinen Leidenschaften. Seine Erwartungen hinsichtlich einer soliden Tauchausbildung sind bereits erfüllt worden. Des weiteren wünscht er sich viel Spaß beim Training und gemeinsame Tauchtouren.



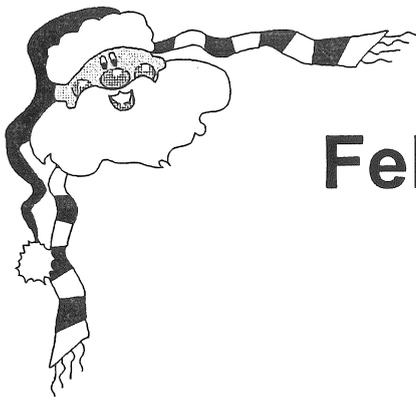
Wilhelm Götzl



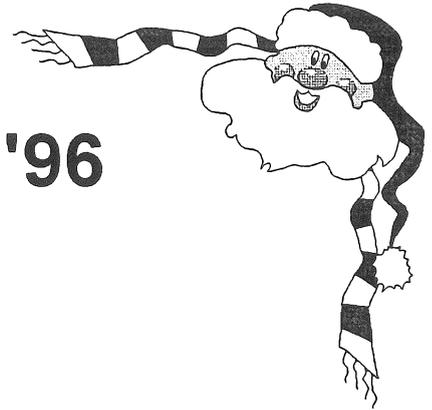
Wilhelm taucht bereits seit 1993. Den Tauchsport hatte er bisher überwiegend im Urlaub ausgeübt. Der Schaukasten im Hallenbad hat ihn davon überzeugt, daß der Sport im Verein doch immer noch am schönsten ist.

Neben dem Skifahren, Lesen, Computern und Wandern hat Wilhelm noch zwei Hobbies, die der Redaktion besonders gut gefallen - Faulenzen und Essen. Trotz dieser zwei geruhsamen Hobbies erwartet er vom TSC ein abwechslungsreiches Training, gemeinsame Tauchausfahrten und Weiterbildung im taucherischen Bereich.





Febris sinaitica '96



Die Anreise

Das Febris viatoris (Reisefieber) begann diesmal schon einen Tag vor der Abreise. Die glücklichen TSCler, denen es vergönnt war ab Stuttgart zu fliegen, trafen sich bereits am Sonntag abend, dem 8.9. zu „Late-Night-Einchecking“ am Flughafen um ihre paar wenigen Kilo an Utensilien Aero Lloyd anzuvertrauen. Wir konnten also das typische Flughafenfeeling gleich zweimal genießen: „Alle Passagiere des Fluges...“, „Letzter Aufruf von Flug Nr....“ usw., den Odor (Geruch) nach Ferne, streng parfümierter Stewardessen und strenger riechenden Rucksackschleppern, über allem ein sanfter Duft von Kerosin.

Während die Frankfurt-Abflieger sich mit dem Vehiculum (Auto) in aller Herrgottsfrühe am Montag auf den Weg in die deutsche Flughafenmetropole machten, konnten wir anderen gemütlich mit lockerem Handgepäck per S-Bahn anreisen, den Wunschplatz im Flieger bereits in der Tasche, befreit von den schweren Tauchrucksäcken.

Daß Carsten von Düsseldorf aus flog, sei nur so nebenbei erwähnt, der wohnt zur Zeit ja auch dort.

Viel lieber wäre es natürlich allen gewesen, wir hätten gemeinsam in einem Flieger reisen können. Offenbar ist es jedoch heute nicht mehr möglich über ein Reisebüro 15 Personen als Gruppe in einem Flieger unterzubringen!

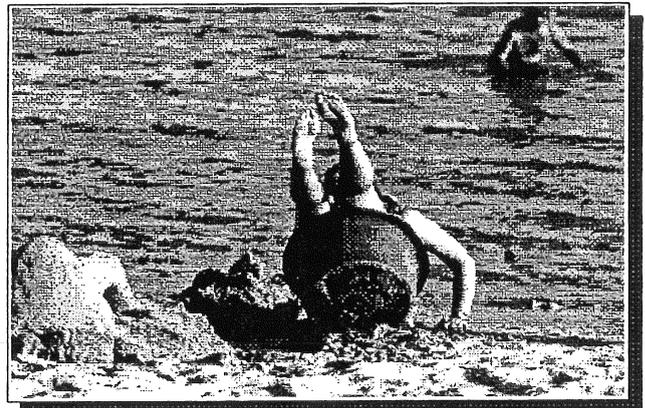


Wie's dem auch sei, noch ehe der Montag (9.9.) ad finitum

(zu Ende) ging, saßen wir alle gemeinsam in der Marsa Bareika, der heiße Wüstenwind lockerte die verspannte Nackenmuskulatur, vor uns das warme Rote Meer, in uns ein gewaltiger Durst.

Das erste Gefühl

Noch am Abend stürzten sich die Hyperaktivisten (besonders wilde) zum ersten Nachtauchgang ins Meer. Für die meisten begann das Tauchen aber erst am folgen-



Sitzbadewanne

den Tag. Neben den alten Hasen wie Alwin, Sahne, Rosi, Georg, Gerlinde, Carsten und Ursel und mir waren auch einige Sinai-Neulinge dabei: Daniel, Christel, Martine, Ann-Ce, Udo sowie Peter und Ingrid. Wen wunderts also, daß die häufigst geschriebene Logbucheintragung am Dienstag lautete: „Viele bunte Fische“. In aufgeregten Erzählungen wurde alsbald von gewaltigen Muränen, Schildkröten, Rotfeuerfischen und bunten Korallen berichtet, wie's halt so ist, wenn man dort zum ersten Mal taucht. Manchmal hab ich die Neuen um ihre Begeisterungsfähigkeit richtig beneidet.

Chamis, Ingos treuer „Donnerstag“, dem



wir die nutritiven (ernährenden) Fähigkeiten nie und nimmer zugebraut hatten, sorgte für die Gaumenfreuden und hat sogar in etlichen Zusatzschichten fri-

isches Brot im mitgebrachten Backofen gebacken. Hossam war für die komprimierte Luft verantwortlich, ihm verdankten wir die akustische Befriedigung durch stundenlanges Geratter und Geknatter. Ingo war hektisch unterwegs um seine vielen Kunden zu versorgen und dann war da noch Kurti, den eh jeder kennt. Wer ihn nicht kennt, sollte ihn unbedingt noch kennenlernen. Kurti hats diesmal gar geschafft in 3 Wochen keinen einzigen Tauchgang zu machen, dafür hat er aber 150 Witze erzählt, davon ca. 10 saubere.

Am Donnerstag, 12.9. verließen einige von uns zunächst einmal das Meer. Neun von uns wollten ein bißchen die Wüste erkunden. Nur mit dem nötigsten ausgestattet brachen wir ins Inland auf, in Richtung Ain Chudra. Die übrigen sechs transportierten das Camp mit Heidi (einer extra dafür engagierte Gelegenheitsmitarbeiterin von Ingo mit Hang zum theatralischen Chaos) zum Ras Abu Galum um dort weiter zu tauchen.



Unsere Beduinenführer

Wüstentour

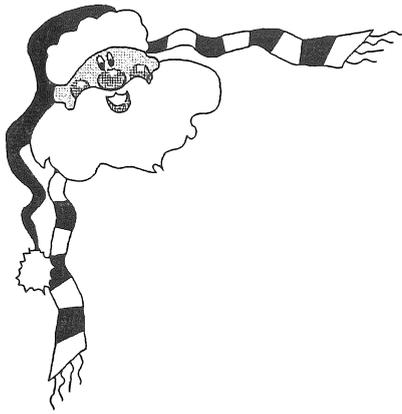
Unser alter Freund Faradsch erwartete uns schon sehnsüchtig an seinem Lagerplatz am Rande der Fersh el Birgha nicht all zu weit von der

Oase Ain Chudra entfernt. Mit der üblichen Verzögerung durch einen Pes planus (Plattfuß) kamen wir zur späten Mittagszeit am Treffpunkt an, warteten auf Ingo, der noch Lebensmittel und Material einkaufen mußte und genossen endlich das Silencium (die Ruhe) in der Wüste und den süßen Beduinentee. Gegen halbdrei war denn auch das vertraute Röhren des Jeeps zu hören. Faradschs Frau hatte in der Zwischenzeit einen leckeren Salat gemacht und frisches Brot gebacken, so daß wir uns zunächst richtig stärken konnten.

Nach dem typisch chaotisches Beladen der Kamele hieß es bald darauf „erkap“ (aufsitzen) und schon schaukelten 9 TSCler in schwindelerregender Höhe in Richtung Wadi Ghazala durch die Wüste. Ein bunte johlende und juchzende Karawane: Christel: „Mein Kamel ist das schönste“; Gerlinde lässig den Bensil (Führungsleine) zwischen Index (Zeigefinger) und Pollux (Daumen): "Mein Kamel geht nur auf der Strasse", Peter mit rotem Caput (Kopf), weißer Gallabia und kurzen Unterhosen, Udo, den man schon aus 10 m Entfernung nicht mehr von einem Beduinen unterscheiden konnte, Martine und Ann-Ce, beide ganz hin und her gerissen ob des Reiterlebnisses, Ingrid als stille Genießerin, Ursel und ich natürlich geprägt von langjähriger Wüstenerfahrung in bequemsten Sätteln und Ingo, dessen Kamel den Eigensinn von zehn Asini (Eseln) hatte, und der es zunächst mal einen Tag zureiten mußte.

Wir überquerten das breite Wadi Ghazala und ritten weiter ins Wadi Royabije zu





unserem vorgesehenen Nachtplatz am Fuße der Gebel Milehis. Aus einer uralten Zisterne füllten wir unsere Wasservorräte auf. Das uralte Wasser schmeckte

hervorragend. Auch nutzen wir die Gelegenheit zu einer kleinen körperliche Erfrischung. Ann-Ce wurde dabei versehent-



Auch ungebetene Gäste gabs

lich etwas zu naß (was mir wirklich sehr leid tat) und mußte daher den Rest des Tages in reduzierter Tunica (lockerer Kleidung) verbringen. Am Abend gabs ein opulentes Beduinenmahl mit Hähnchen, Reis, Kartoffeln und allerlei Gemüse. Gerlinde nagte derweilen einen Kraftriegel, da sie ja bekanntlich jeglichem Hühnergeschmack abgeschworen hat. Wir aßen als eingeschworene Bande aus einer Schüssel, alle (?) mit der sauberen Manus dextrum (rechten Hand) und ließen es uns schmecken. Zum Nachtisch gabs Obst aus der Büchse.



Die erste Wüstennacht wird wohl allen Beteiligten im Ge-

dächtnis bleiben: Neumond, endloser Sternenhimmel, leuchtende Sternschnuppen, die leisen Geräusche der Wüste mit dem Wiederkauen der Kamele, das trommel-

fellerbebende Schnarchen von Ingo. Wir lagen zum Glück weit genug entfernt.

Aufgrund der Hypersomnie (allgemeines Langschläfertum) der Richla-Teilnehmer (Richla = arab. Reise) wurde aus dem vorgesehenen Frühaufstehen nichts. Also gings nach dem Frühstück in glühender Sonne los in Richtung Gipfel des Gebel Milehis, einem ersten Orgasmus (Höhepunkt) entgegen. Ingrid war bereits auf halber Strecke am Rande der kardialen Dekompensation (Herzerschöpfung). Nur mit schärfsten Dopingmitteln und viel Zureden konnten wir sie davon überzeugen, daß der Mors secco (Vertrocknungstod) in steiler Felsenwand nicht die optimalste Lösung für alle Beteiligten sein konnte. Schließlich erreichte aber auch sie den Gipfel und konnte nun erleichtert durchatmen.



Die Gipfelstürmer

Bewundernswert war echt auch unsere Ann-Ce. Obwohl eigentlich auf einem Pes (Fuß) paretisch (lahmend), überwältigte sie spielend die paarhundert Höhenmeter und hüpfte auf dem Gipfel herum, daß man glauben mußte der Berg habe heilende Wirkung, was wohl auch der Fall ist. Peter in seiner Gallabia verzichtete auf eine



Kopfbedeckung in glühender Sonne. Alle Beteiligten wissen um die schwerwiegenden Folgen, und wenn die Gallabia glücklicherweise nicht immer wieder heruntergerutscht wäre, wer weiß, was er sich sonst noch verbrannt hätte!

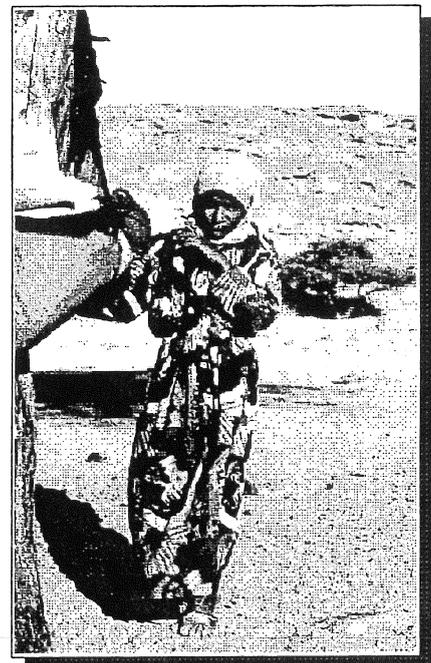
Der Gebel (Berg) war rundum überwältigend. Nach dem Abstieg waren deshalb alle fast tot und mußten sich erst einmal ein paar Stunden im Schatten einer Akazie regenerieren (wiederaufladen). Peter vermarktete derweilen einen Teil der mitgebrachten Kinderkleidung an Faradschs kleine Schwestern.

Im Licht der Nachmittagssonne ritten wir nach Ain Chudra, das heißt über den Paß zwischen Wadi Ghazala und Wadi Chudra mußten wir per Pedes (zu Fuß) gehen, so daß dieser Tag körperlich doch sehr erüchtigend wurde. Wir erreichten die Oase in der Abendsonne, ließen die Kamele saufen, füllten uns derweilen mit pappsüßen Datteln ab und gingen die letzten Kilometer zu Fuß zum Nachtplatz.

Wieder ein gemütliches Nacht Mahl mit Fladenbrot und Gemüse diesmal ohne Hähnchen. Die Gemeinschaft der Schüsselesser verwehrte allerdings Gerlinde den Zugriff in die Schüssel per Löffel, aus hygienischen Gründen verständlich, schließlich schleckte Gerlinde Ihren Löffel ständig ab. Gerlinde bekam deshalb ein eigenes (nicht näher definierbares) Eßgefäß. Danach wieder eine phantastische Wüstennacht.

Am Morgen, kaum hatten wir das Frühstück hinter uns, kamen wohl alle Kinder der Oase zu unserem Platz um Jahrmarkt abzuhalten. Es wurde geboten und gefeilscht um Hosen, Hemden, Bonbons, Kaugummis und Fotografiereignis. Endlich waren alle zufrieden, Peter hatte seinen

Rest an Klammotten gegen ein hübsches schwarzes Frauentuch eingetauscht. Der Beduinenfrau war es schon sehr peinlich, daß sie ihr Tuch ausziehen mußte, aber Geschäft ist Geschäft und künftig wird wohl Ingrid das Tuch tragen im Geschäft.



Beduinenmädchen

Zu Fuß gings mit Faradsch weiter durch den White Canyon hinauf auf die Hochebene. Die anderen Beduinen brachten auf anderen Wegen die Kamele hinauf. Wieder wars später geworden als geplant. Also transpirierten (schwitzten) wir uns mehr oder weniger stark durch die phantastische Schlucht mit ihren schneeweißen Sandsteinfelsen, die in der gleisenden Sonne brannten, kletterten über lebensgefährliche Steige und Abhänge und waren schließlich froh unsere bequemen Kamele wieder zu treffen.

Auf den Kamele ritten wir mit





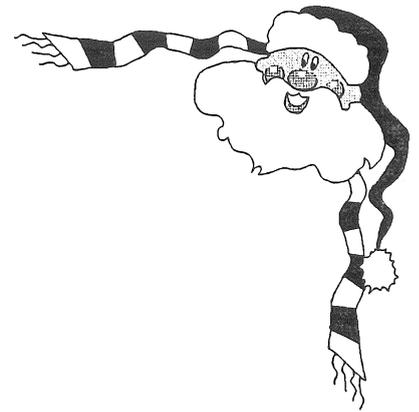
baumelnden Beinen zurück zu Faradschs Behausung.

Zum Abschluß gabs nochmals Tee. Ingo und Ann-Ce brachen mit dem Jeep auf um in Dahab einzu-

kaufen und wir anderen übergaben uns Allah, in der Hoffnung er möge seine segnende Hand über uns halten während wir in

anderen Morgen gemeinsam ans Ras Mamlah, einen der Spitzentauchplätze im nördlichen Naturschutzgebiet Süd-Sinai.

Kennzeichen des Platzes sind zwei stählerne Sendetürme, die selbverständlich und verbotenerweise bestiegen wurden.

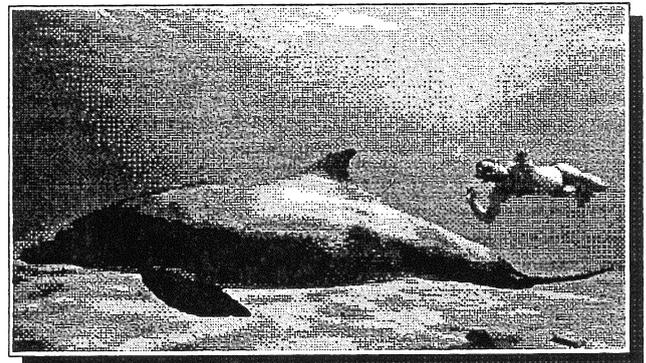


Als Gemse geeignet

zwei Beduinenjeeps ans Ras Abu Galum geschüttelt wurden. Nach halsbrecherischer Fahrt durch wilde Schluchten und Täler mit einem kurzen Stop in der Oase Bir Sreiyr kamen wir gegen abend am Ras Abu Galum an, freuten uns über das Wiedersehen mit den anderen und über das kühle Stella (ägyptisches Bier mit leichtem Geschmack nach Kamelpisse).

So richtig tauchen!

Nachdem die anderen Ras Abu Galum bereits abgetaucht hatten, fuhren wir schon am



Carsten mit Delphin

Die nächsten Tage waren angefüllt mit Stickstoff. Die Entsättigungszeiten stiegen auf über 30 Stunden an, selbst bei Nacht wurden wir den Stickstoff nicht mehr los. Erst als wir nach Schildkröten- und Haibegegnung vor lauter Stickstoff nichts Neues mehr erkennen konnten und die ersten zerebralen (vom Gehirn ausgehenden) Funktionsstörungen auftraten verließen wir einen Tag früher als geplant das Ras und fuhren zurück nach Süden wieder in die Marsa Bareika, dort jedoch in unsere Stammbucht.

Exkursionen in die Hidden Bay, an den Shark Point und zum Eel Garden bestimmten die weiteren Tage. Ansonsten war faules Tauchen in der Marsa angezeigt. Aus Alwin machten wir eine Strandstatue. Martine fiel zwischendurch zurück in frühkindliche Phasen und baute Sandburgen. Die Abende verbrachten wir meist in ausgelassener Stimmung, entsättigten verstärkt durch wilde Gesänge („Es lebte einst ein Hamster...“ und „In the Jungle, the mighty Jungle...“) und sättigten durch schöne





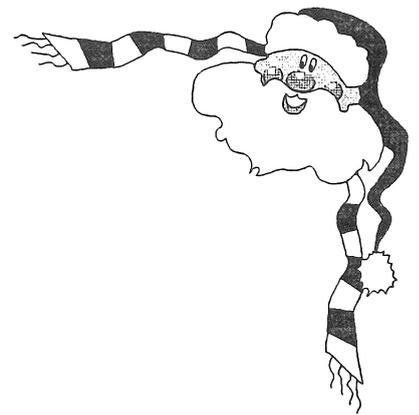
Nachtauchgänge wieder auf.

So langsam ging für den größten Teil unserer Gruppe der Urlaub zu Ende. Nicht ohne am Sonntag, dem 22.9.

noch ein ordentliches Finale alcoholicum (Besäufnis) durchzuführen (dabei wurden

Unter Luckes (dem Günzburger Oberguru) Führung entwickelte sich Gerlinde rasch zur Starttaucherin. Sie tauchte in bodenlose Tiefen und gewohnte in einigen wenigen

Tagen soviel an Erfahrung, wie vorher in Jahren. Dabei blieb sie sich stets selbst treu und auch Luckes Anfrage, ob es denn keinen Mann in ihrem Leben gebe, wurde eindeutig mit „Ich mache alles selbst“ beantwortet. Worüber Kurt wiederum sehr frustriert war. Er war nämlich schon so garstig zu Gerlinde, daß alle den heimlichen Verdacht hatten, er müsse krampfhaft seine heiße Liebe verbergen.



Sandburgen am Sinai

Taucherisch folgte noch ein Mantaorgasmus (siehe Anmerkung weiter oben), den Alwin leider verpaßte und fotografisch kam ich doch noch in eine schöpferische Phase, so daß die vielen Filme nicht umsonst mitgeschleppt worden waren.

Leider vergingen auch die letzten sieben Tage in doppelter Geschwindigkeit. Auch uns vier, Gerlinde, Alwin, Ursel und mir gelang es letztlich nicht dem Flieger zu entkommen, der uns zurück in dieses Land brachte. Demzufolge mußte ich mich also heute Mittag hier in Mundelsheim hinsetzen um diesen Bericht für Euch alle zu schreiben. Das nächste Mal, bei der nächsten Sinaitour im Juni nächsten Jahres, muß aber ein anderer daran glauben, das sag ich Euch!

mehr oder weniger zufällig gleich auch die Biervorräte für unsere Restwoche versoffen), verabschiedeten sich Carsten, Sahne, Rosi, Daniel, Udo, Martine, Ann-Ce und Christel am Montag um zurück in die nördliche Kälte zu fliegen.

Eine Woche Ausklang

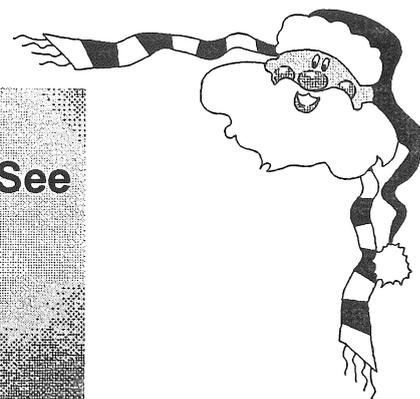
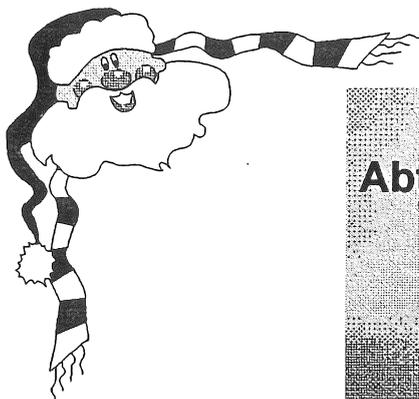
Kaum waren unsere lieben TSCLer im Aufbruch, kam auch schon die Günzburger Tauchgruppe zu uns in die Marsa, mit Ihnen wieder anfangs erwähnter Kurt, der mit den Günzburgern noch ein paar Tage am Ras Mamlah verweilt hatte.

Euer Doc.

PS.: Die Angaben in Klammer sind für die Leser, die nicht willens sind jedes zweite Wort im Pschyrembel nachzuschlagen.

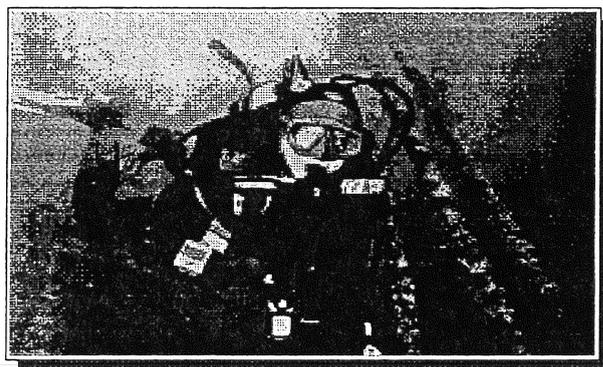
Text und Photos: Michael Hackenberg





Bereits die Fahrt mit dem organisierten Ford-Dieselbusle war ein Erlebnis. In weniger als 6 Stunden plagte Erwin, unser Präsident, den Diesel durch Baustellen, Zoll, Maut und Tunnels. Während am Anfang noch Regen und Wolkenfelder die Landschaft trübten, war Petrus auf der Fahrt gen Süden von Tunnel zu Tunnel freundlicher gestimmt. Nach dem Katschbergtunnel war das Wetter perfekt. Auf den grünen Talwiesen grasten die Kühe. Weiter oben hatten sich die Laubbäume bereits zum Indian Summer verfärbt und der am Vortag gefallene Schnee ließ die Bergspitzen als Zuckerhüte erscheinen. Das Ganze mit einem strahlend blauen Himmel als Hintergrund. Die Berglandschaft zeigte sich in einem Panorama, das einer kitschigen Postkarte in nichts nachstand.

Holger Kurz und ich haben deshalb am Freitagvormittag bei wiederum strahlendem Sonnenschein eine Bootsausfahrt zum gegenüberliegenden unbewohnten Südufer gemacht. Hier war es vor allem die Sonneneinstrahlung, die Pflanzen- und Tierwelt in interessantem Licht erscheinen ließ. Zwischen dem schon gewohnten Grün Schwärme von Kleinfischen, die im Gegenlicht



Wers nicht glaubt - es wurde tatsächlich getaucht

Nach einer kleinen Stärkung im Hotel ging's dann zur Sache! Die Tauchbasis war ausreichend ausgerüstet. Mehr als volle Flaschen brauchten wir ja nicht. Das Wasser war mit seinen 10-15 Grad auch für die, die keinen Trockenanzug hatten, noch auszuhalten, wobei die Verträglichkeit unterschiedlich eingestuft wurde. Schlecht hingegen war die Sicht, die unserem Baggersee-Niveau entsprochen hat. Der Pflanzenbewuchs bis ca. 8 Meter mit seinem Fischbestand war auch nicht überwältigend. Mit 2 Hechten, einem Sonnenbarsch (für die Identifizierung übernehme ich jedoch keine Gewähr) und Kleinfischen war die Ausbeute mäßig.



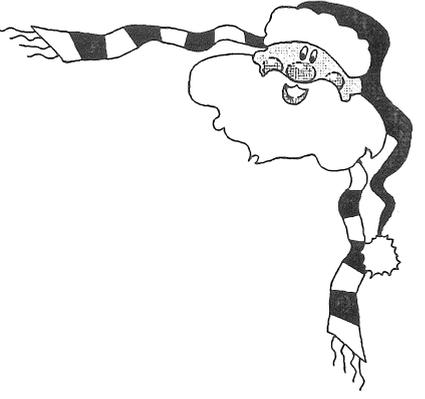
silbern schimmerten und immer wieder viel zu schnell aus dem Blickfeld verschwanden. Die Boots-Aktion hat sich bis zur Mittagszeit hingezogen, zu der sich alle TSC'ler wieder versammelt hatten um ein neues Ziel anzusteuern.

Unsere Vorhut hatte den 930 m hoch gelegenen Weißensee ausgespäht, der bessere Sichtverhältnisse versprach. Der Heizungsraum hatte es noch nicht geschafft, die nassen Anzüge zu trocknen, als es schon an der Drau entlang und die Serpentine hoch weiterging zum nächsten Tauchgang. Beim Umkleideplatz lag noch der Schnee von den Vortagen, doch die volle Sonne hat das Umfeld als einen



warmen Platz erscheinen lassen. Türkisfarbenes Wasser, eine Gegend wie am Königssee, also ein traumhaftes Panorama, das Sprüche aufgenommen ließ,

setzt. Als Ausgleich konnte das Museum jedoch mit geschichtsträchtigen Ausrüstungsgegenständen aus der Tauchhistorie aufwarten. Helle Begeisterung



wie „das ham wir uns verdient“ oder „wenn Engel reisen“. Es war wirklich toll. Unter Wasser sind wir bei tatsächlich besserer Sicht auf bizarre Baumstrukturen gestoßen. Große ausladende Baumstämme gemischt mit bewachsenen Baumkronen, wobei einzelne Äste aus dem Boden ragend wie Kerzen im Wasser standen. Bis auf einzelne Ausnahmen ist mir die Entdeckung größeren Fischbestandes entgangen, was ich meiner ungeübten Beobachtungsgabe als Noch-Neuling zuschreibe. Die härteste Übung war das Auspendeln aus der naßkalten Kluft bei 10 Grad Lufttemperatur an dem inzwischen schattig gewordenen Plätzchen. Hier zeigte sich die anschließende Einkehr im einige Meter entfernten Gasthaus als geeignetes Gegenmittel, wo sich jeder nach Lust und Laune bei Kaffee oder Glühwein aufwärmen konnte.

kam auf, denn einige TSC'ler erkannten



Tauchhistorie live

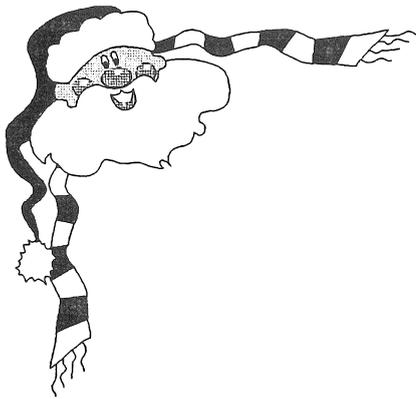
Der abendliche Treffpunkt, die Haifischbar, war wohl der einzige Ort, der in Seeboden nach Saisonende die Tore noch nicht geschlossen hatte. Es war zwar brechend voll, aber deshalb nicht weniger gemütlich.

Dies war, von Wetter her gesehen, der angenehme Teil der Ausfahrt, denn ab Freitagnacht hat es ohne Ende geregnet. Die Alternative zum Tauchen war ein Regenschirm-Spaziergang an der Drau mit anschließendem Besuch des Fischereimuseums. Hier wollten wir uns im 7000 l Aquarium den Fischbestand des Millstätter Sees anschauen - Lachsforellen, Zander, Hechte, Barsche ..., eben alles was der See zu bieten hat. Aber wir hatten Pech. Einige Tage vorher, zum Saisonende, hat man den Fischen Ihre Freiheit wiedergegeben und sie im Millstätter See ausge-

wohl Teile ihrer ersten Ausrüstung wieder. Ich persönlich hatte bei den selbstgebastelten Tauchermasken den Eindruck, daß sie nicht einmal einem einzigen Tauchgang standhalten würden. Besonderen Eindruck hinterließ der aus Gummistreifen zusammengeflackte „Trockenanzug“, der sicher auch ohne Blei genügend Gewicht auf die Waage gebracht hat.

Vorsintflutliche Tariierhilfen waren ebenfalls Stoff für heftigen Diskussionen, die sich

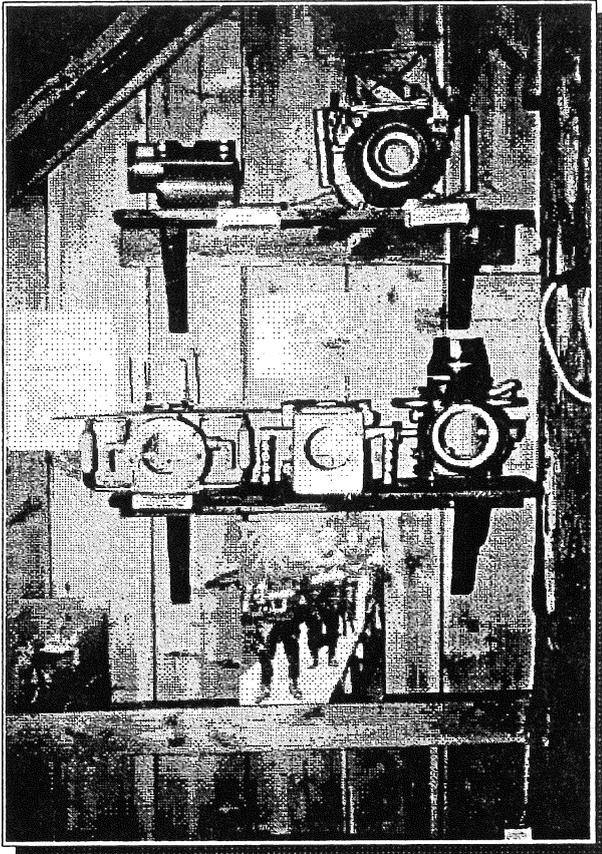




entfacht haben.

Abgeschlossen haben wir den verregneten Nachmittag in der Folterkammer der Burg Sommerberg. Erschütternde Werkzeuge, für

den, der so etwas noch nie gesehen hat.



Unterwasserfotografie von anno dunnemals

Die Stimmung beim Ausklang war erstaunlich gut, obwohl sich alle schon einig waren, am Sonntagvormittag die Rückreise anzutreten, denn die reisenden Engel (siehe oben) wollten nicht aufhören Tränen, zu vergießen.

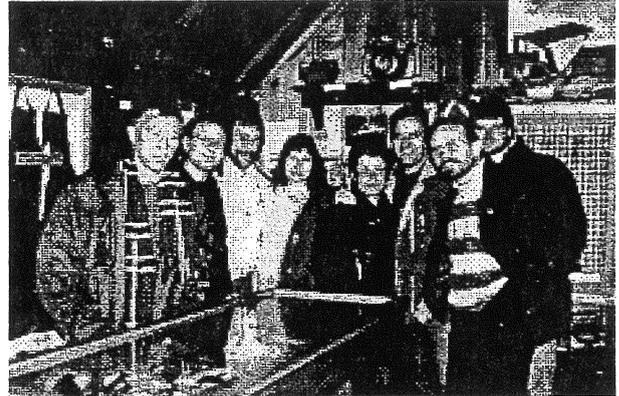
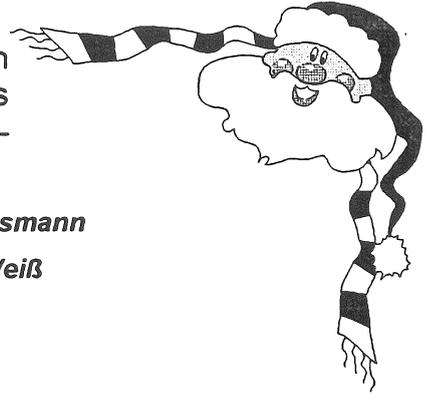


Ein Superstau auf allen Autobahnen hat es dann noch geschafft, daß auch die Rückfahrt unvergessen bleibt.

Nichtsdestotrotz, wir haben aus allem das Beste gemacht.

Bericht: Ralf Hülsmann

Photos: Detlef Weiß



TSC-ler erleben Tauchgeschichte

Tauchsportcenter Ludwigsburg



- Tauchausbildung
- Beratung
- Verkauf
- Tauchreisen
- Verleih
- Füllstation
- TÜV
- Reparaturservice
- UW - Foto und Video

Mit eigener Tauchbasis auf Bequä / Karibik

Tauchsportcenter Divers In • Sicherstr. 14 • 71638 Ludwigsburg
Tel: 07141 - 92 32 81 • Fax: 07141 - 92 62 99

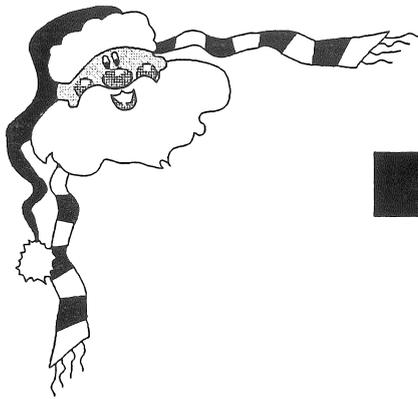
TAUCHAUSRÜSTUNGEN zu bekannten HOZE Super-Preisen. Alle guten Fabrikate, sofort ab Lager, RIESEN-Auswahl, laufend Schnäppchen-Preise". **!! Beim Einkauf TSC-Pass mitbringen - es lohnt sich !!**
Reisen: Sie können bei uns alle namhaften Reise-Veranstalter buchen. Lfd Last Minute Angebote.

Laden-Verkauf: 10-12 und 15-18 Uhr, Samstags 10-12.30 Uhr

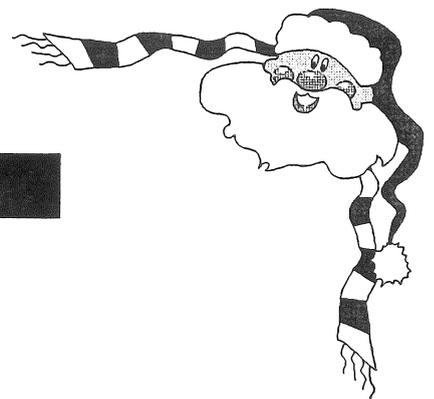


HOZE HORST-SIEGFRIED ZELLER
König-Karl-Straße 21 (beim Kursaal)
70732 Stuttgart - Bad Canstatt

Tel.: 0711 / 565904 Fax.: 0711 / 569389



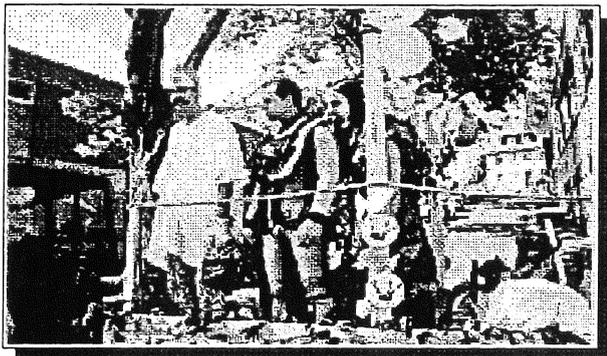
PFERDEMARKTUMZUG



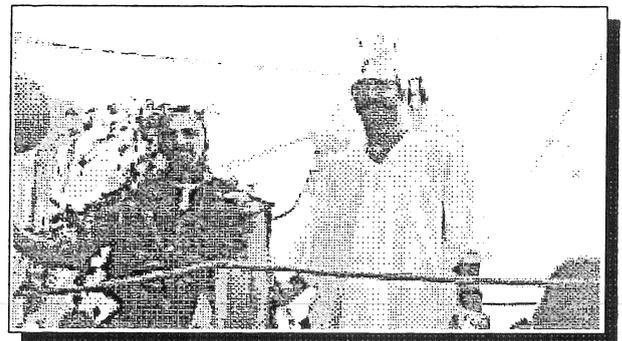
Am Montag, dem 2. September 1996 fand der Festumzug des diesjährigen Bietigheimer Pferdemarktes statt. Der TSC nahm zum ersten mal seit langem mit einem liebevoll dekorierten Festwagen an diesem Geschehen teil.



Der Traktor, in dessen Räder das TSC-Emblem rotierte, hielt eine als Taucher ausgestaffierte Kühlerfigur, die Dekowasser anstelle eines PTG auf dem Rücken trug. Eine Girlande, bestehend aus den buntesten Flossen unseres Geräterepertoires umspannte verzierend die Seiten und das Führerhaus der Zugmaschine. Die hintere Hälfte des Wagens war mit einem grünen

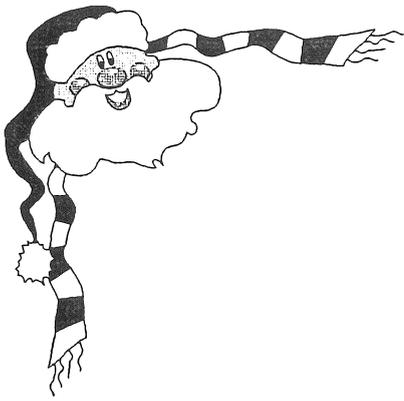


Netz überspannt, an dem unzähliges, aus Papier gebasteltes, buntes Meeresgetier baumelte. Die Seiten und das Heck des Wagens waren verkleidet mit Holzplanken, die sowohl kunstvolle als auch witzige, in allen Farben schillernde Motive der Unterwasserwelt zeigten. Auf dem Wagen befanden sich der mächtige Gott der Meere, Neptun, dessen Gehilfe, sowie zwei große und vier kleine als Taucher verkleidete Erdlinge. Dem TSC-Festwagen waren zudem noch zwei junge, konditionsstarke Taucher in vollem Gerödel zu Fuß vorausgeschickt.



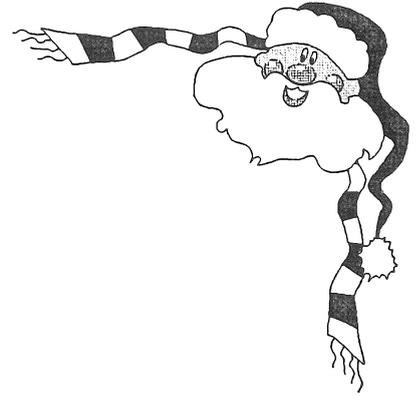
Während des Umzugs, der an einem warmen Spätsommernachmittag stattfand, forderte der Gott der Meere mit lautem Ruf das begeisterte Publikum auf, seinem Reich in Zukunft mehr Respekt zu zollen und dasselbe in Ehren zu halten. Gegen das Publikum gerichtete erfrischende Wasserspritzer begleiteten stets Neptuns Rufe. Auch die beiden Jungs in voller Montur, die die ca. drei Kilometer lange Strecke bewältigen mußten, forderten regelmäßig Abkühlungen. Am Ende des Festzuges waren ca. 200 Liter Wasser über dem Publikum versprüht unter dem auch unser süßer Sahne weilte, dessen Häubchen mehr oder we-





niger gezielt, von ca. zwei Prozent der Gesamtmenge des Wassers abgekühlt wurde. Die Funktionäre der Stadt Bietigheim-Bissingen baten um Nachsicht beim

Ein besonderer Dank ist an Herrn Hörer gerichtet, der Traktor, Anhänger, Werkstatt, Material, Know-How, viele viele Stunden und Liebe zum Detail mitgebracht hat.



Umgang mit der Feuerspritze zum Schutze ihres feinen Tuchs. Deren Bitte Folge geleistet belohnten uns diese mit der Auszeichnung eines "Ersten Preises" für die Gestaltung des Festwagens. Dieser unerwartete Erfolg wurde am Abend mit Gökkele und Bier im Germaniaheim gefeiert.

Euer **Guido**



Mitwirkende:

Neptun:	Winnie
Gehilfe:	Guido
Taucher im Gerödel:	Dominik, Matthias
Erdlinge auf Wagen:	Christiane, Lutz
Kinder auf Wagen:	Tanja, Bettina, Jan, Harald
Traktorfahrer:	Herr Hörer
Organisation:	Sahne

Den TSC-Künstlerinnen -und Künstlern, die mit viel Aufopferung die Holzplanken des Wagens verziert haben gebührt ebenfalls ein riesiges Dankeschön.

Nicht zu vergessen und ebenfalls zu danken gilt es Winnie, Alwin, Holger und allen nicht namentlich genannten fleißigen Heinzelmännchen für den Aufbau des Wagens.

Vielen herzlichen Dank an Holgers' Feuerwehrkollegen für die Leihgabe der Feuerspritze - und die Bitte um Verzeihung dafür, daß er von seinem eigenen Gerät getroffen und durchnäßt wurde.

Und nicht zuletzt ein dreifach kräftiges "Patsch Naß" an Sahne für die reibungslose Organisation.



„Und du mußt natürlich wieder den Weihnachtsmann auf Hallig Hooge machen!“



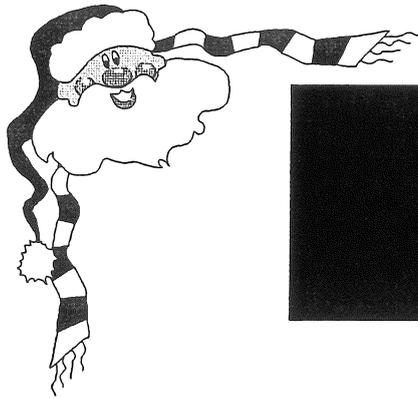
-Gemütliche, familiäre Tauchbasis unter deutscher Leitung.
-An der naturbelassenen Nordwest Küste, mit seinen vielen Höhlen und Grotten wo der Zuckerbarsch zu Hause ist.
-Geöffnet von Mai bis Oktober
-Gruppenrabatte bis 20 %

**TAUCHBASIS
SAN MIGUEL
IBIZA**

Hotel Club San Miguel, Galeson, Cartago, App. San Miguel Port, Esmeralda, Balanzet, Lorenz, zu buchen bis: GHT, HUK, Jahr Reisen, Fischer Reisen, Ijoreborg.
 Private Apartments vermitteln wir gerne. Einfach anrufen oder faxen!

✉ Tauchbasis San Miguel, Ando. 12
 E-07815 SAN MIGUEL / JETZA

☎ +FAX 0034 71 334539



Tauchmedizin: Fälle aus der Praxis



Das Thema Dekompressionskrankheiten wurde im letzten TSC-Report abgeschlossen. Bevor wir mit einem neuen Thema beginnen, sollt ihr anhand von Fallbeispielen lernen, Tauchprofile und Symptome von Tauchunfällen richtig zu deuten.

Was ist passiert ?

A.G., ein 51-jähriger, erfahrener Süßwasser-Taucher und Rettungstaucher, unternimmt nach knapp halbjähriger Winterpause mit seinem Tauchpartner einen Tauchgang in einem Steinbruchsee. Die Wassertemperatur an der Oberfläche betrug 12°C. Es ist ein sonniger Apriltag. A.G. taucht deshalb in seinem neuen Naßtauchanzug (komplett mit Kopfhaube und Handschuhen), sein Partner im Trockentauchanzug. Der Tauchgang führt zu Beginn bis auf 12 m Tiefe, wegen schlechter Sicht wird dann jedoch langsam wieder bis auf ca. 5 m Tiefe aufgetaucht, da in dieser Tiefe die Sicht gut ist. Die beiden Taucher verständigen sich durch Zeichen zu einer Umrundung des Sees in ca. 5 m Tiefe. Auf halber Strecke signalisiert A.G. Unwohlsein und Atemnot. Kontrollierter Aufstieg zur Oberfläche, A.G. atmet schwer und hustet blutig verfärbten Schleim aus.

A.G. wird vom Tauchpartner zur Einstiegsstelle transportiert, auf dem Weg dorthin bessern sich die Symptome bereits. Es besteht nur noch Hustenreiz.

Ein hinzugezogener Arzt auskultiert bei A.G. ein feinblasiges Rasselgeräusch über den Lungen, normale Herzaktionen, RR 166/98 mmHg.

Unter der Verdachtsdiagnose eines Lungenrisses wird A.G. ins nächstgelegene Krankenhaus eingewiesen.

Die klinische Untersuchung ergibt dort keinen krankhaften Befund, insbesondere ist der Lungenauskultationsbefund unauffällig. Eine Röntgenaufnahme der Lunge zeigt einen normalen Befund, der Röntgenologe spricht von einer „allenfalls leichten Verdichtung des Lungengewebes“. A.G. wird sofort wieder nach Hause entlassen und bleibt beschwerdefrei.

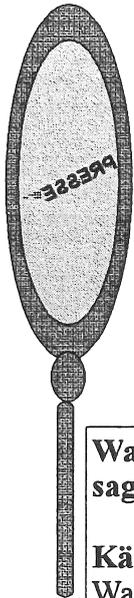
Zur Vorgeschichte von A.G.:

seit Jahren leichte Herzrhythmusstörungen, sonst keine ernstliche Erkrankungen, normaler Blutdruck, Nichtraucher, keine früheren Lungenerkrankungen, zum Zeitpunkt des Unfalls und unmittelbar zuvor keinerlei Erkältungszeichen.

Was ist die wahrscheinliche Unfallursache?

Lösung: siehe letzte Seite





PRESSE



Was da wohl die Fische dazu sagen ???

Kärnten: Einlochen auf Eis
Warum in die Ferne schweifen? Golfers brauchen nicht unbedingt in die Wärme der Tropen zu fliegen, um auch im Winter ihrem Hobby frönen zu können. In Kärnten ist ein winterliches Golfzentrum entstanden, das beste Bedingungen bietet. Die Golfer tummeln sich auf dem zugefrorenen Weissensee, der zu einem 6,5 Quadratkilometer großen Golfplatz mit "richtigen" Spielbahnen umfunktioniert wird. Höhepunkt der Winterlichen Golfsaison ist die Eisgolf-Turnierwoche vom 12. bis 16. Februar.

Info: Weissensee-Information,
Telefon 00 43 /47 13/2220-0.

aus Sonntag Aktuell 27. 10. 1996

Taucher verding sich in Seil und ertrank

Weinheim – Ein 48jähriger Arzt aus Sinsheim ist beim Tauchen in einem See bei Weinheim ertrunken. Wie Staatsanwaltschaft und Polizei mitteilten, war der als erfahrene Taucher geltende Mann allein zu einem Tauchgang gestartet. Als die Mitglieder seines Tauchclubs ihn vermißten, entdeckten sie nach kurzer Suche im See den leblosen Körper des Mannes in zwölf Meter Tiefe. Ein Notarzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Polizei geht davon aus, daß sich der 48jährige in einem Markierungsseil verfangen hatte und sich nicht mehr selbst befreien konnte. Die genaue Todesursache soll mit einer Obduktion festgestellt werden.

Aus "Ludwigsburger Kreiszeitung"
11. 9. 1996



Württembergische Sportfachverbände fordern:
"Hände weg von der Übungsleiterpauschale"

Die württembergischen Sportfachverbände haben sich am 2. Oktober in einer Sondersitzung mit den bisher bekanntgewordenen Einsparungsvorschlägen der Landesregierung zum Sporthaushalt in Höhe von 38,5 Millionen DM auseinandergesetzt.

Vor allem die vorgesehene Streichung aller Übungsleiterpauschalen wurde scharf kritisiert, da viele Vereine dadurch in gravierende Existenzprobleme kommen werden. Die Bedeutung der Übungsleiterpauschale für den Sport in den Vereinen wird durch folgende Aspekte unterstrichen:

- Bei Wegfall dieses Zuschusses ist zu befürchten, daß sich auch weitere Zuschußgeber der öffentlichen Hand aus der Förderung wegen der gegebenen Bindungen zurückziehen.
- Damit sind pro Jahr über vier Millionen Übungseinheiten von über 20.000 ehrenamtlich tätigen Übungsleitern allein im Bereich des Württembergischen Landessportbundes unmittelbar gefährdet.
- Die bisherige Bezuschussung von lediglich DM 3,50 pro Stunde wurde seit über 20 Jahren nicht der Einkommensentwicklung angepaßt.
- Der Wert einer Übungsleiterstunde ist nicht nur materiell sondern auch unter sozialen Gesichtspunkten für alle Altersgruppierungen vom Kleinkind bis zum Senior überhaupt nicht hoch genug einzuschätzen.
- Sie soziale Wertschöpfung dieser ehrenamtlichen Tätigkeit geht weit über den Sport hinaus und entlastet vielerorts die Sozialhaushalte.
- Damit ist eine der wichtigsten gesellschaftspolitischen Aufgaben des Sports in höchster Gefahr!

Die Landesregierung wird von den Sportfachverbänden aufgefordert, ihr Sparkonzept im Hinblick auf die Folgewirkungen – insbesondere im sozialen Bereich – zu überdenken. Harald Pfab, der Präsident des Württembergischen Radsportverbandes und Sprecher der Fachverbände fordert: "Hände weg von der Übungsleiterpauschale!"

Die Vertreter der Fachverbände gaben auch ein klares Bekenntnis zur Fortführung der Leistungssportförderung ab. Nach den Erklärungen des Bundeskanzlers, die Mittel für den Leistungssport auf Bundesebene trotz Haushaltsproblemen nicht zu kürzen, wären Reduzierungen in Baden-Württemberg fatal und würden den Spitzensport im Lande zurückwerfen.

Stuttgart, 2. Oktober 1996
für alle Sportfachverbände im WLSB

Aus "Der Sport" 17. 10. 1996

Harald Pfab



Aus "PLAYBOY" Ausgabe 5/96

DIE 7 BASICS FÜR ANFÄNGER

- 1** Vorher zum Arzt: Eine medizinische Untersuchung ist für Taucher von ganz besonderer Wichtigkeit. Was Sie mitbringen müssen: Herz-Krankungen, Herzrhythmusstörungen, Lungenfunktionsläser, Diabetes, mit denen Sie allenfalls Fischtauchergelien sollten. Über Wasser bringen Sie zudem genügend Hydrogengas vor allem die Formelteile müssen intakt sein. Vorsicht: Viele Taucher bringen verrosteten Sauerstoff und bei Reisen in tropische Länder sind oft Impfungen erforderlich. Ein Besuch beim Hausarzt reicht für den Check-up völlig aus.
- 2** Abolvieren Sie einen Tauchkurs möglichst nicht im Urlaub! Wer in der Theorie langweilig wichtige Theorie bitter sein wird, um schnell im Wasser zu kommen. Zu Hause haben Sie die nötige Ruhe.
- 3** Tauchen ist kein Wintersport, weil das Wasser kalt und die Bewegungen schnell werden. Bei dem letzten die Beine die meiste Arbeit leisten. Sie müssen sich also schon vor dem Tauchen wärmen.
- 4** Geben Sie niemals Alkohol mit vollem Magen oder gar mit einem kalten Wasser. Berechnen Sie unter Wasser nichts, was Sie nicht können.
- 5** Nur Verdicktes oder absolute Experten können tiefer als 40 Meter tauchen, die immer langsamer werden. Es ist gefährlich, wenn Sie tauchen als Nichttaucher der Meeres.
- 6** Die goldene Regel des Tauchens: Spüren Sie die Tauchflasche hinter die Rückenklappen. Schwimmen tauchen nie alleine!



Ein Taucher auf den Spuren der Kleopatra

Französischer Archäologe gibt dem Mythos der ägyptischen Königin neuen Glanz

Der französische Meeresarchäologe Franck Goddio hat im Hafenbecken der ägyptischen Stadt Alexandria die Überreste des rund 2000 Jahre alten Palastes der sa-gemumwobenen Königin Kleopatra gefunden.

Zugleich entdeckte der 49-jährige in Ägyptens erstem Unterwasser-Museum Teile der ehemals königlichen Residenz.

Über 3500 Tauchstunden verbrachten Goddio und 16 weitere Profi-Taucher in den vergangenen vier Monaten im Osthafen. Rund sieben Meter unter der Wasseroberfläche fanden sie Obeliken, Säulen, Statuen, tonnenschwere Granitblöcke sowie Amphoren, Spinnweben, Plasterungen und Damme.

Das Puzzle ergab dann die Sensation: Anhand der überlieferten Texte und Beschreibungen blieb kein Zweifel,

daß Goddio außer dem Kleopatra-Palast auch das Tivnum, Palast und Heiligtum von Kleopatras Gatten Markos Antonius, den königlichen Galerienhallen sowie den Tempel von Poseidon wiederentdeckt hatte. Dank Goddios Tauchexpedition setzen jetzt präzise Lagepläne die bisherigen hypothetischen Karten über das antike Alexandria.

Selbst nach 2000 Jahren bringen die Reste der Prachtbauten den Archäologen ins Schwärmen: „Verschwendungssüchtig und außerordentlich luxuriös und voller Farben“, beschreibt Goddio die Unterwasser-Attraktion. Er bestätigt die Berichte, wonach die 31-jährige v. Chr. von Alexander dem Großen gegründete Stadt in ihrer Blütezeit im ersten christlichen Jahrhundert mit ihrer Pracht selbst Rom als damaliges Zentrum der Macht in den Schatten stellte.

Alexandria ging aber auch in die Geschichte als Stadt des Dramas zwischen der letzten protomaischen Königin Kleopatra und den römischen Feldherren Caesar, Antonius und Octavian ein. Von ihrem Bruder aus Ägypten vertrieben, setzte sie der römische Imperator Julius Caesar im Jahr 48 v. Chr. wieder in ihre Rechte als Regentin ein. Der Liebesromanze folgte ein Sohn. Zwei Jahre bis zu Caesars Ermordung 44 v. Chr., lebte die Ägypterin in Rom und machte durch luxuriöse Gartenfeste und Bankette von sich reden.

Drei Jahre nach dem Tod Caesars verfiel mit Markus Antonius ein weiterer römischer Feldherr Kleopatras Reizen. Dann kam der Schicksalstag, als sie im Jahr 31 v. Chr. die Schlacht von Actium gegen den römischen Herrscher und Rivalen ihres Gatten, Octavian, verlor. Zwei

Tage nach der Niederlage wählte sie im Alter von 39 Jahren den Freitod – wahrscheinlich mit Schlangengift. Goddio hat bei seinen Tauchgängen auch die „gepflegte Insel“ gefunden, auf der sich Antonius nach der Niederlage ins selbstgewählte Exil zurückzog.

Der Name Kleopatras steht in der Überlieferung sowohl für Schönheit und Intelligenz als auch für Luxus, Verschwendungssucht und berechnende Liebesbeute. Nach ihrem Tod und dem Abstieg der einstigen Weltmacht Ägypten zur römischen Kolonie stand auch der Untergang Alexandrias ein. Im Jahr 335 versanken die königlichen Paläste und Tempel der einstmals zweitgrößten Stadt der damaligen Welt nach einem starken Erdbeben und der folgenden Flutwelle in den Fluten des Mittelmeeres.

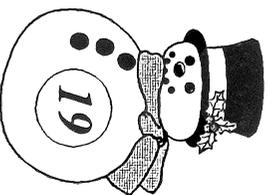
Spillmann

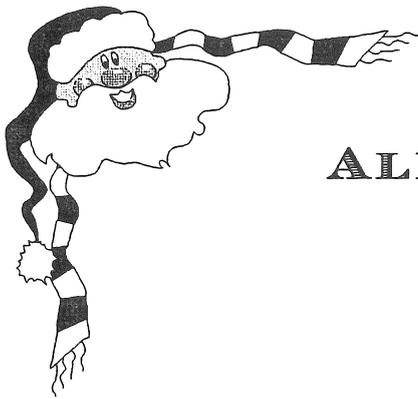
Tauchreisen SPILLMANN FÜR TAUCHER

Fotoreisen
Tauch- und Ausbildungsreisen
Einzel- und Gruppenreisen

The world by Spillmann

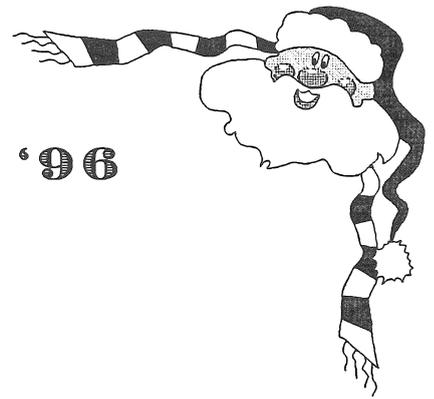
Spillmann Reisen, Bahnhofspatz 74321 Bielingheim-Bissingen
Telefon (07142) 9789-0, Telefax (07142) 978997





ALBERSCHWENDE '96

vom 15. - 17. November



Von wem die Idee kam, weiß ich nicht, aber ich fand sie toll. Eine Clubausfahrt nach Alberschwende auf die Markgröninger Skihütte, und die lieben Kleinen durften gleich mit. Wie gewohnt fing der Kurztrip in den Bregenzer Wald erstmal mit einer doppelten Verspätung an. Zum Ersten bei unseren Tauchern, die am Clubheim erst eine Stunde nach verabredeter Zeit loszogen und zum Zweiten - nicht ganz so einkalkulierbar wie die erste Verspätung - ein riesen Stau. Letztendlich kamen jedoch alle gesund auf der Hütte an, und freuten sich auf die Gulasch-Suppe, die Winnie gekocht bzw. erwärmt hatte. Der Abend verlief recht friedlich, was wohl auf den allgemeinen Erschöpfungszustand zurückzuführen war.



Der Hit des Wochenendes wurde entdeckt - Jenga - ein Unterhaltungsspiel, das die drei „Öschi-Tage“ im Dauerbetrieb war. Egal zu welcher Zeit ich unten im Aufenthaltsraum saß, man konnte immer die Holzklötzle des Jengaturms stürzen hören.



Samstagsmorgen wurde ich ziemlich unliebsam von einem herumtribbelnden Präsidenten aus meinen Träumen gerissen. 8.00 Uhr morgens, und er meinte nur „Küchendienst - Frühstück



machen!“ In meiner geistigen Umnachtung tat ich natürlich, was mir aufgetragen wurde. Wer spannt schon so früh am Morgen, daß es genauso ein Witz sein könnte, und man ja eigentlich im kuschelig warmen Nest wieder einpennen sollte. Den TSC erwartete auf jeden Fall ein urig, gemütliches Frühstück und gegen Mittag das traditionelle Bergwandern zu Oma. Mein persönliches Highlight - das Bergpanorama. Während im Tal trister Nebel herrschte, konnte man dort oben auf dem Berg das ganze Tal überblicken und in der Mitte wirkte der Nebel wie ein riesen Gebirgssee. Atemberaubende Schönheit der Natur und eine sehr entspannte Atmosphäre - perfekt um abzuschalten und zu genießen. Genossen wurde auch das gute Essen von Oma (wobei ich nicht weiß, ob es diese Oma überhaupt gibt, entdeckt habe ich sie nämlich nicht). Gestärkt und zufrieden folgte der Abstieg. Zum Kaffee gab es





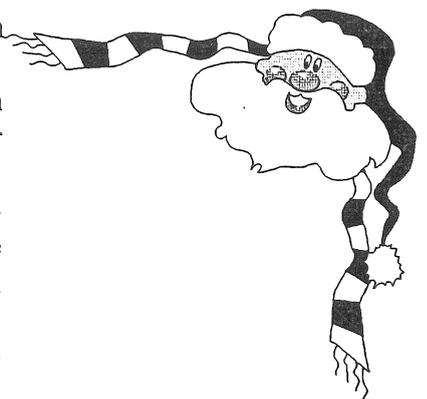
auf der Hütte ein jenseits Küchenbüffet (übrigens herzlichen Dank und ein fettes Lob an die TSC-Backdamen [Herren ???]). Und wer dann immer noch nicht genug hatte, konnte sich wen-

ig später an den weltbesten Kässpätzle versüßigen.



Mein persönlicher Eindruck, die TSC-ler sind für Spiele unheimlich zu begeistern z.B. das berühmte-berühmte „UNO“ oder „Mäxle“ - das Schwindlerspiel. Eines scheinen die Spiele alle gemeinsam zu haben, es gibt immer jemanden, der die Regeln nicht versteht. Das nächste Mal wird vorher eine Satzung für Spiele geschrieben, dann kann sich keiner darüber beschweren, daß

sich die Regeln ständig ändern. Ich muß mein Essen nicht vor herumfliegenden Karten bewahren und Gerlinde braucht keinen Erdnußverkauf starten. Was natürlich nicht fehlen durfte, waren die knallenden Korke, also stießen wir alle am Sonntag auf das gelungene Wochenende an, und



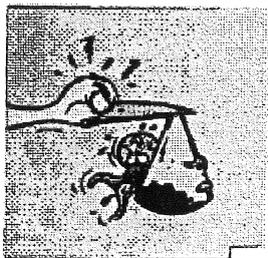
die Hütte begann sich zu leeren. Das schönste war für mich, daß ich Zeit gefunden habe, manche Menschen besser kennenzulernen. Also im Ganzen ein außerordentlich interessantes Wochenende.

Eure Sabine

Text und Fotos: Sabine Bechtler



Der Klapperstorch hat wieder einmal zugeschlagen ...



... und hat Katharina und Joachim Stauß am 1. 11. 1996 eine kleine Amelie Charlotte ins Haus gebracht. Zu nachtschlafender Zeit hat sie das Licht der Welt erblickt und wog 2525gr. bei 45 cm Länge.

Wir wünschen den glücklichen Eltern, daß Ihr Töchterchen Sie in Zukunft mehr am Tage beschäftigen wird.

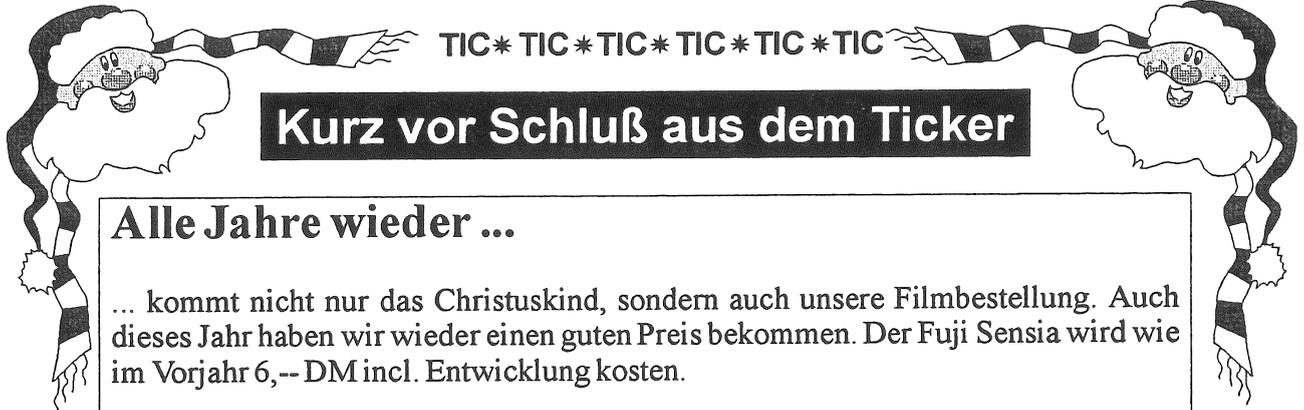
Silber ? - Gold ?

wer hat Interesse im neuen Jahr (man schreibt dann 1997) sich taucherisch fortzubilden ?

Falls genügend Teilnehmer vorhanden sind - mind. 5 - 6 Leute gehen wir es an.

Interessenten melden sich bitte bei Thomas König.





Kurz vor Schluß aus dem Ticker

Alle Jahre wieder ...

... kommt nicht nur das Christuskind, sondern auch unsere Filmbestellung. Auch dieses Jahr haben wir wieder einen guten Preis bekommen. Der Fuji Sensia wird wie im Vorjahr 6,--DM incl. Entwicklung kosten.

Habt bitte Verständnis dafür, daß ich dieses Jahr Bestellungen nur gegen Vorkasse entgegen nehmen kann. Mindestabnahme 10 Stück. Annahmeschluß für Eure Bestellungen ist der 15. Januar 1997

Jürgen

TOP-Fotografen im TSC-Bietigheim

Gleich zwei Fotografen des TSC konnten sich unter den "TOP-TEN" im Württembergischen Landesverband platzieren. Die gute Bilanz wurde noch durch einen 13. Platz in der Länderwertung vervollständigt.



Ein insgesamt hochklassiges Teilnehmerfeld mit 45 Fotografen und 691 DIA's traten in Wettstreit miteinander. Die Qualität der eingereichten Bilder war sehr hoch. Die Jury hatte die Qual der Wahl, denn gerade einmal 15 Punkte betrug die Differenz zwischen dem 1. Und dem letzten Platz einer Kategorie.

Seine besonderen Qualitäten als Unterwasserfotograf stellte *Hansi Klingner* wieder einmal unter Beweis, der mit einem 4. Gesamtplatz in der Länderwertung der beste der teilnehmenden TSC-ler war. Der zweite unter den "TOP-TEN" in Württemberg ist *Jürgen Röslin* mit einem 9. Gesamtplatz. Die eigentliche Überraschung schaffte allerdings unsere *Eleonore Weiß*, die als "Foto-Neuling" auf Anhieb einen 13. Platz errang.

Neben den Ehren der 1. Baden-Württembergischen Fotomeisterschaft, haben sich Hansi und Jürgen mit ihren Plazierungen für die Teilnahme an der "Kamera Louis Bouton" qualifiziert und dürfen nächstes Jahr auf internationalem Parkett mitmischen.

Auflösung: Medizinisches Rätsel

Unfallursache: Kälte-induziertes Lungenödem

Beschreibung:

Blutgefäße verengen sich abnorm - Der Blutdruck steigt an - Der Blutrückstrom zum Herz nimmt durch das Eintauchen ins Wasser zu - Durch die kälteinduzierte Verengung von Blutgefäße muß das Herz erhebliche Mehrarbeit leisten - Zusammenbruch der Herzleistung - Lungenödem - erhöhter inspiratorischer Atemwiderstand - Gefahr des Bewußtseinsverlustes durch Sauerstoffmangel im Gehirn

Wann muß an solch ein Krankheitsbild gedacht werden?

Bei Atemproblemen während eines Kaltwassertauchganges - Atemnot - Hustenreiz bereits unter Wasser - blutiger oder schleimiger Auswurf - meist rasche Besserung an der Wasseroberfläche bzw. außerhalb des Wassers

